



# Pädagogisches Konzept

1. Präambel .....	4
2. Leitbild.....	4
3. Gesamtziel .....	5
4. Wirkungsrahmen Humanopolis und grundsätzliches Selbstverständnis .....	5
5. Pädagogisch-therapeutische Ausrichtung.....	6
6. Verlaufsstruktur und Stufenplan .....	7
6.1 Clearingphase .....	8
6.2 Entdeckungs- und Prozessphase.....	8
6.2.1 Schule .....	8
6.2.2 Unsere Gewerke als arbeitspädagogische und/oder berufsbildende Maßnahmen im Überblick .9	
6.2.2.1 Erfüllung der Berufsschulpflicht (BBS).....	9
6.2.2.2 Tischlerei.....	9
6.2.2.3 Gärtnerei.....	10
6.2.2.4 Hauswirtschaft .....	10
6.2.2.5 Pferdepflege.....	10
6.2.2.6 Seilerei Sieltec .....	11
6.2.2.7 Jugendwerkstatt.....	11
6.2.2.8 Waldangebot.....	11
6.2.2.9 Hausmeisterei .....	12
6.2.2.10 Circus/Theaterwerkstatt.....	12
6.3 Betätigung außerhalb.....	13
6.4 Verselbständigungsphase .....	13
7. Therapeutische Maßnahmen .....	14
7.1 Ärztliche Psychotherapie.....	14
7.2 Ergotherapie .....	15
8. Therapeutische Angebote .....	15
8.1 Kunsttherapie .....	16
8.2 Heileurythmie .....	16
8.3 Rhythmische Massage.....	16
8.4 Reittherapie .....	17
8.5 Gesangs- und Sprachgestaltung.....	17
8.6 Therapeutisches Boxen .....	17
8.7 Yoga.....	18
9. Freizeitangebote vor Ort .....	18
10 Fachärzte, Kliniken u.a. ....	18
11. Berücksichtigte Entwicklungsbereiche innerhalb des Stufenplans.....	19

11.1 Umgang mit Medien.....	19
11.2 Sexualität .....	19
11.3 Umgang mit Suchtmitteln.....	20
11.4 Partizipation (Jugendbeirat, Jugendkonferenz, Hauskonferenz) und Kommunikation .....	20
11.5 Alltagskompetenzen (u.a. Umgang mit Finanzen/Einkäufen) .....	21
11.6 Sozioemotionale Kompetenz.....	21
11.7 Umgang mit Realfolgen .....	21
12. Konfliktmanagement.....	22
12.1 Beschwerdemanagement/Vertrauensstelle/Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII .....	22
12.2 Krisenmanagement .....	22
12.2.1 Auszeiten als Krisenintervention.....	22
12.2.2 Krisenintervention im Kontext von Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII .....	23
13. Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie .....	24
14. Personal und Qualifizierung .....	24
14.1 Fort- und Weiterbildung.....	24
14.2 Supervision .....	24
15. Evaluation/Qualitätsprüfung .....	25

## 1. Präambel

„Jeder Mensch beschreitet mit der Geburt seinen ihm einzigartigen biografischen Lebensweg, nicht nur die Frage nach der Zukunft, sondern auch die Frage nach dem „Wer bist Du und was bringst Du mit“, ist wesentlich bei unserem pädagogischen Menschenbild. Diese Aufgaben für das bevorstehende Leben liebevoll zu erkennen, zu harmonisieren und in Freiheit zu fördern, heißt Verantwortung für den jungen Heranwachsenden zu übernehmen.“

Jeder Mensch hat einen selbst zu entdeckenden Sinn im Leben. Eine Gabe, ein Talent mit dem er andere beschenken kann. Wenn jeder Mensch seine Begabung erfüllt, verliert man sich in der Zeit. Seine Talente mit dem Dienst am Mitmenschen zu verbinden ist das höchste Ziel.

## 2. Leitbild

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen (Afrikanisches Sprichwort)

Im Jahr 1981 tat sich eine Gruppe gleichgesinnter Menschen zusammen und gründete die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Humanopolis. Es war ein neuer Weg, um im Zusammenleben ein selbstwirksames Lebensumfeld für junge Menschen mit Hilfebedarf zu schaffen.

Unser Augenmerk liegt noch heute auf den begleiteten Prozessen des Lebensalltags, denn durch das gemeinsame Wirken kommen wir ins Fühlen und Denken. Unsere Arbeit verstehen wir in der gemeinsamen Gestaltung wiederkehrender Rituale, sowie im Erschaffen individueller und kreativer Entwicklungsräume für Jugendliche und Mitarbeiter.

Wir arbeiten, leben und begegnen uns nach freien christlichen Grundwerten. Die Anthroposophie von R. Steiner ist uns wichtiger Impulsgeber.

Das Fundament unserer Arbeit ist die Einzigartigkeit und der Wert jedes Menschen und wir verstehen diesen als Mittelpunkt unseres Wirkens.

Mit der Vielfalt unserer Angebote und durch die Gemeinschaft gestalten wir differenzierte Lebenszusammenhänge, um den geistigen, seelischen und körperlichen Prozessen jedes Einzelnen den notwendigen Raum zu geben.

In einem wechselseitigen Austausch aller Pädagogen, Therapeuten, Ärzten und Anleitern unserer Jugendberufshilfe ist es möglich Stabilisierung, Orientierung und Sicherheit für unsere jungen Menschen zu entwickeln.

Einen besonderen Stellenwert hat die gemeinsame Weiterentwicklung und das wertschätzende Interesse am Anderen.

**\*Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich findet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft\***

**Rudolf Steiner**

### 3. Gesamtziel

Durch (pädagogische und therapeutische) Begleitung und Förderung im Alltag, möchten wir den Jugendlichen einen Lebensraum anbieten, in dem sie ihre individuellen Interessen und Ressourcen entdecken, sowie Fertigkeiten einüben können.

Diese Entwicklung soll ihnen ermöglichen, ihren Lebensweg den eigenen Fähigkeiten angemessen gestalten zu können.

Dieser Weg wird in Stufen durchlaufen. Der Jugendliche soll befähigt werden sich selbst Kennenlernen zu lernen und einzuschätzen.

Aus der Selbsterkenntnis können realistische und individuelle Ziele definiert werden, die wir gemeinsam mit dem Jugendlichen begleitend gestalten.

Lebenssinn erwächst nicht aus fremddefinierten Zielen, sondern aus der inneren Orientierung der eigenen Bedürfnisse und der realistischen sozialen Umsetzung im Alltag.

Das Gesamtziel ist es den Jugendlichen zu befähigen sein Leben möglichst eigenständig und selbstverantwortlich zu gestalten.

### 4. Wirkungsrahmen Humanopolis und grundsätzliches Selbstverständnis

Die Einrichtung will den jungen Menschen für die Dauer ihres Aufenthaltes Heimat (im Sinne einer stabilisierenden und entwicklungsfördernden Lebenswelt) sein. Dazu gehört einerseits die Einbindung der jungen Menschen in für sie überschaubare verbindliche Sozialbezüge, andererseits ein breitgefächertes Angebot von Erlebnis-, Gestaltungs- und Rückzugsräumen.

Die Einrichtung liegt am östlichen Rand der Lüneburger Heide, zwischen Uelzen und Dannenberg, etwas außerhalb des Dorfes Groß Malchau auf einem ca. 7 ha großen Anwesen; ca. 10 ha land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche sind Bestandteil der Arbeitsbereiche. Auf diesem zentralen Gelände befinden sich alle Gruppen- und Wirtschaftsgebäude mit Ausnahme einer Außenwohngruppe, die sich im Ort Stoetze befindet.

Teile der Gründergeneration wohnen und arbeiten weiterhin auf dem Gelände und bringen sich mit ihrer 40ig jährigen Erfahrung in Pädagogik und Unternehmensführung ein.

Insgesamt können 33 junge Menschen in 4 Wohngruppen und einem Verselbstständigungsgebiet, diesen Ort als ihr vorübergehendes Zuhause annehmen und benennen.

Auf dem Gelände befinden sich verschiedene Arbeitsbereiche, die Betätigungsfelder für die jungen Menschen sind.

Wir verstehen uns als ein interdisziplinäres Team von Pädagogen und Anleitern, einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychotherapie und Homöopathie und Therapeuten, die jungen Menschen Vorbild sind und ihnen Orientierung geben.

Als Pädagogen und Anleiter sind wir Begleiter von heilenden Prozessen. Wir gestalten ein Umfeld, das die Herausforderung bietet, sich selbstbestimmt kreativ auszuprobieren und persönlich erfolgreich zu handeln.

Um die geistig-seelische Entwicklung anzuregen, geben wir uns einen Rahmen mit Ritualen, Festen im Jahreskreislauf und Naturerfahrungen.

Um die sensomotorische Entwicklung zu fördern, sind wir Vorbilder mit Interessen und Fähigkeiten, an denen wir die jungen Menschen stufenweise beteiligen und daran wachsen lassen.

Um die kommunikative und soziale Entwicklung zu stärken geben wir ihnen Vorbilder von gegenseitiger Wertschätzung und Konfliktlösung. Wir zeigen den Jugendlichen Freude am gemeinsamen Tun und Vereinbaren mit ihnen Regeln und Realfolgen für unser Zusammenleben.

Pädagogik will durch Vorbild führen und Entwicklungsprozesse anregen und begleiten. Dabei gibt sie den jungen Menschen Freiheit eigene Erfahrungen im Körperlichen, Geistigen, Seelischen und Sozialen zu machen. Diese Erfahrungen bringen wir den jungen Menschen zu Bewusstsein.

Therapie als heilende Tätigkeit ist gekennzeichnet durch ein therapeutisches Gesamtziel, Prozessorientiertheit, der Fähigkeit Symptome und Befunde in ihrem Zusammenhang zu erkennen und damit die passenden therapeutischen Methoden auszuwählen und anzuwenden.

## 5. Pädagogisch-therapeutische Ausrichtung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Verzahnung unseres pädagogischen Bereiches mit unseren therapeutischen Maßnahmen und Angeboten. So sind die Pädagogen eng mit den Therapeuten vernetzt. Durch fortlaufende Absprachen und Rückmeldungen wollen wir gewährleisten, dass sich unsere Interventionen am aktuellen Bedürfnis des Jugendlichen orientieren.

Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bringen verschiedene Bedarfe in unterschiedlichen Bereichen mit:

- Konzentration
- Umgang mit Ängsten
- Alltagspraktische Kompetenzen und Belastbarkeiten
- Eigenmotivation
- Soziale Kompetenz
- Übung in Selbst- und Körperwahrnehmung
- emotionale und soziale Nachreifung
- Reintegration Schule/alternative Modelle

Unsere Einrichtung bietet vielseitige Aktivitäten im sozialen, handwerklichen, künstlerischen und therapeutischen Bereich. Die Lebenswelt der betreuten jungen Menschen ist durch ihr eigenes Handeln gestaltbar. Für die jungen Menschen eröffnet sich ein Lernfeld im täglichen Miteinander aller in ihrem Umfeld lebenden und tätigen individuellen Persönlichkeiten. Hier können sie durch Beobachtung und Beteiligung die alltäglichen Anforderungen wahrnehmen, erfüllen und verantworten lernen.

Die jungen Menschen leben in 3 Wohngruppen, die im Schichtdienst betrieben werden. In einer weiteren Wohngruppe außerhalb des Geländes, leben die jungen Menschen in einem familienähnlichen Setting. Darüber hinaus können die Verselbstständiger (Care-leaver) an vier Standorten auf dem zentralen Gelände die Selbstständigkeit erlernen und festigen.

Durch die Beschäftigung mit den Angeboten in den Hausgemeinschaften, durch das Sichtbar-Werden im Alltag und durch die Einbindung der Öffentlichkeit, z. B. bei Festen sind alle jungen Menschen in die pädagogisch-therapeutischen Prozesse involviert.

Die pädagogischen und therapeutischen Angebote der Einrichtung verstehen sich als Stabilisierungs-, Erfahrungs- und Erlebnisqualitäten in der Kontinuität des Alltagsgeschehens.

Der intensive Austausch innerhalb der Teamsitzungen, als auch in den wöchentlich stattfindenden Konferenzen, bieten Handlungs-, Beratungs-, und Reflexionsmöglichkeiten für die alltägliche und zukunftsprospektive pädagogische Arbeit.

Mit einem an dem jungen Menschen orientierten und gezielten Stufenplanmodell, können aus pädagogischer und therapeutischer Sicht, wir uns an den individuellen Ressourcen orientieren. Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten wahrzunehmen und erleben durch stabilisierende und entwicklungsfördernde Angebote weitere Befähigungen.

Regelmäßig stattfindende Reflexionsgespräche mit allen Beteiligten sind für eine Entwicklung im Sinne einer emotionalen und sozialen Nachreifung ein großer Bestandteil unseres täglichen Wirkens, da Entwicklung sich nicht geradlinig vollzieht. Wir verstehen diesen als kontinuierlichen flexiblen Prozess, der wiederkehrenden Schwankungen und / oder (Entwicklungs-)Krisen unterworfen ist.

Zusammen mit dem jungen Menschen wird unter Berücksichtigung aller Perspektiven unseres multiprofessionellen Teams, ein individueller Entwicklungsplan entworfen. Auf diese Weise werden sowohl Therapie- als auch Freizeitangebote festgelegt und es ergibt sich ein Wochenplan mit allen relevanten Terminen für den jungen Menschen. Nach einem festgelegten Zeitraum werden die Entwicklungs- Fortschritte betrachtet und gegebenenfalls neue Ziele definiert. Größten Wert legen wir darauf, dass alle unterschiedlichen Professionen eng zusammenarbeiten und für das Wohl des jungen Menschen die vorhandenen Ressourcen gebündelt werden.

## 6. Verlaufsstruktur und Stufenplan

Mit dem Stufenplan sollen die aktuellen Fähigkeiten der jungen Menschen, aber auch die individuellen Fortschritte, mehr in den Fokus gerückt werden. Der Stufenplan wird individuell ausgerichtet und orientiert sich dabei stets an seinem Entwicklungsstand und an seinem Mut, sich vorzuwagen. Die Arbeit an den Zielen und den erreichten Erfolgen wird mit den jungen Menschen und seinen Bezugspersonen (Pädagogen und Therapeuten) in einem festgelegten Rhythmus reflektiert und angepasst. Die inter- und intradisziplinäre Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Einrichtung ist die Bereitschaft der Jugendlichen an seinen Zielen mitzuarbeiten!

## 6.1 Clearingphase

Die Clearingphase in den ersten 6 Wochen des Ankommens der jungen Menschen in unserer Einrichtung soll klären, welche Bedarfe beim jungen Menschen einen besonderen Fokus bedürfen. In der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten können wir ein zielgerichtetes vorgehen beschreiben, was sowohl die Bedürfnisse und Interessen des jungen Menschen als auch die Unterstützungsbereiche berücksichtigt.

Die Clearingphase wird mit ausreichend Ruhe und Geduld gestaltet, so dass sich erste Strukturen beim jungen Menschen festigen können. Für dieses Vorgehen bekommt der junge Mensch eine feste Bezugsperson aus der Wohngruppe zur Seite gestellt.

Dem Jugendlichen wird genügend Zeit eingeräumt, die Wohngruppe, das Gelände und die Gewerke kennenzulernen. Zudem findet in dieser ersten Phase ein Erstgespräch bei unserer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin statt.

Der junge Mensch soll mit dem jeweiligen Bezugsbetreuer herausfinden, wo seine Schwierigkeiten liegen und welche Ziele daraus mit ihm verbunden werden können.

Parallel dazu wird der junge Mensch durch unsere ärztliche Psychotherapeutin oder andere Ärzte unter diagnostischen Gesichtspunkten befundet und bei Bedarf therapeutische und/oder medikamentöse Maßnahmen eingeleitet. Die Ergebnisse ergeben auch Hinweise für den Stufenplan und die realistischen persönlichen Gesamtziele.

Hierzu finden wir in unserem multiprofessionellen Team heraus, welche unserer Angebote sich unterstützend auf die festgelegten Ziele auswirken können. Dieser Stufenplan findet eine regelmäßige Abstimmung und Auseinandersetzung in Gesprächen mit dem jungen Menschen.

## 6.2 Entdeckungs- und Prozessphase

Die jungen Menschen sind nach der Clearingphase soweit angekommen, sich in den vorhandenen Strukturen zurecht zu finden und Beziehung aufzubauen. Im Rahmen der Umsetzung des Stufenplans können persönliche Ziele entwickelt werden. Ist der junge Mensch in ein Schulsystem eingebunden, in einer hieransässigen Schule angemeldet und begeht weiterhin seinen Schulalltag.

Durch regelmäßig stattfindende Reflexionen ist zudem ein Ausbau ihrer Alltagskompetenzen möglich. Dabei konzentrieren wir uns gemeinsam mit dem jungen Menschen auf die Bereiche, die in seiner jeweils aktuellen Situation förderlich für die Bearbeitung seiner akuten Thematiken sind.

### 6.2.1 Schule

Insbesondere als stabilisierende Stütze in der Persönlichkeitsentwicklung legen wir Wert auf intensive Unterstützung bzw. Förderung im schulischen Bereich. Aus diesem Grunde pflegen wir nachhaltige und gefestigte Kooperationen mit Schulen.

In einem regen Austausch stehen wir mit folgenden Schulen:

Oberschule in Rosche, KGS in Bad Bevensen und Gymnasium in Uelzen; Förderschule L in Suhlendorf/Rosche; Förderschule E/S in Göddenstedt (bei Rosche); Förderschule G in Dannenberg

Berufsbildende Schulen: In Uelzen und Lüneburg (inklusive BVJ und BGJ)

### **Waldorfschulen:**

Lüneburg, Freie Schule Hitzacker, Heilpädagogische Hofschule Wendisch Evern.

Junge Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht in die Schule gehen können oder die Schule beendet haben, bieten wir das Erlernen einer Tagesstruktur und einer Interessensfindung durch Mitarbeit in den verschiedenen Gewerken an. Die jungen Menschen können sich beruflich in unseren Arbeitsbereichen orientieren und bei entsprechender Befähigung eine Fachwerker- und/oder Lehrausbildung beginnen.

## 6.2.2 Unsere Gewerke als arbeitspädagogische und/oder berufsbildende Maßnahmen im Überblick

Die Gewerke berücksichtigen die persönlichen Stufenplanziele. Dafür pflegen sie einen regelmäßigen Austausch mit Pädagogen und Therapeuten.

### 6.2.2.1 Erfüllung der Berufsschulpflicht (BBS)

Junge Menschen, die berufsschulpflichtig und aufgrund ihrer individuellen Problemstellungen nicht in der Lage sind, ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) zu absolvieren, können im Rahmen der Schulpflichterfüllung in der Jugendwerkstatt (Ersatzschule für BVJ) gefördert werden. Maßnahmen im Rahmen der Berufsvorbereitung sind in der Regel auf eine Dauer von 12 Monaten angelegt.

Ziel dieser Maßnahme ist dem jungen Menschen im Ausüben und Kennenlernen unterschiedlicher (handwerklicher) Tätigkeiten, den geschützten Rahmen zu ermöglichen den dieser benötigt. Dadurch geben wir dem jungen Menschen die Gelegenheit Tätigkeitsbereiche individuell erfahrbar zu machen und nicht dem Druck und Stress des schulischen Hintergrundes ausgesetzt zu sein. Hierdurch kann Eigenmotivation und Leistungsbereitschaft entstehen und gefestigt werden, welche sich langfristig auf das Arbeitsverhalten auswirkt.

### 6.2.2.2 Tischlerei

In der Tischlerei erlernen die jungen Menschen grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit dem Werkstoff Holz. Beim Sägen, Hobeln, Bohren, Maß nehmen, Pfeilen. Sich zunehmend selbstständig und am eigenen Arbeitsplatz unter Anleitung auszuprobieren und wiederkehrende Arbeiten als Zugewinn der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten von beispielsweise Ausdauer anzunehmen, liegt im Fokus dieses Bereiches. Zudem wird und kann das Werkstoff Holz mit unterschiedlichsten Werkzeugen bearbeitet werden. So können sich die jungen Menschen zudem beim Bauen eines kleinen Möbelstückes für beispielsweise

die Wohnhäuser ausprobieren, als auch Tätigkeiten auf dem gesamten Gelände in Augenschein nehmen, wie zum Beispiel der Bau eines Spielplatzes.

### 6.2.2.3 Gärtnerei

#### *Ausbildung: Fachwerker und Vollausbildung*

In der Gärtnerei werden eine Vielfalt von Gemüsearten angebaut, die in der einrichtungsinternen Küche taurisch verarbeitet werden. Bei der Kulturpflege lernen die jungen Menschen den Einfluss von Jahreszeiten und Wetter kennen, wann gesät, gepflanzt, entkrautet und schließlich geerntet werden kann.

Im Gewächshaus werden vor allem Tomaten, Gurken, Auberginen und Paprika angebaut, auf den Freilandflächen viele andere Gemüse, wie Kohlrabi, Salate, Radieschen, Fenchel und auch verschiedene Kräuter. Die jungen Menschen sammeln in diesem Bereich Erfahrungen vom Saatgut bis hin zum verzehrbaren Gemüse. Auch in diesem Bereich orientieren sich die Arbeiten an wiederkehrenden Rhythmen, die den jungen Menschen verlässliche Strukturen vermitteln können.

### 6.2.2.4 Hauswirtschaft

#### *Ausbildung: Fachwerker und Vollausbildung*

Eingebunden in ein festes Team von erfahrenen Anleitern erfahren die jungen Menschen, wie ein vollwertiges Essen vor- und zubereitet wird. Hierzu wird überwiegend das Gemüse aus der hofeigenen Gärtnerei verwendet, welches durch qualitativ hochwertige (Bio)Produkte ergänzt wird. Zu den täglichen Aufgaben gehören neben der Essenszubereitung auch das Eindecken der Tische, sowie die Aufräumarbeiten im Anschluss. Der Hauswirtschaftsbereich gewährt zudem auch Einblick in Arbeiten wie das Bügeln, Wäsche waschen, Reinigen von Räumen und Geräten. Aber auch das jahreszeitliche Dekorieren der Räume kann hier erlernt werden. Unter dem jahreszeitlichen Aspekt werden beispielsweise frisches Pesto im Frühjahr, Tomatensauce im Sommer, Plätzchen zur Weihnachtszeit hergestellt.

### 6.2.2.5 Pferdepflege

#### *Anerkennung als FN Pferdepfleger*

Auf unserem Gelände halten wir Kaltblüter und Minishettys. Die verlässliche Versorgung der Tiere steht im Mittelpunkt dieses Bereiches. Über das Füttern, Tränken, Abäppeln vom Paddock hin zum Führen der Pferde und die Fellpflege sind die jungen Menschen in wiederkehrende und wichtige Arbeiten eingebunden. Hinzu kommt im Frühjahr und Sommer der Wiesenaufbau und die Parcourpflege. Ergänzt wird der Tag durch regelmäßige Kutschfahrten, dabei lernt man das Anspannen der Pferde und hat unter professioneller Begleitung die Möglichkeit, selbst Kutsche zu fahren. Die jungen Menschen können hier zunächst den Kontakt zum Tier aufbauen und Vertrauen zu diesem und ihren eigenen Fähigkeiten gewinnen. Durch die unerlässliche Versorgung der Tiere findet sich in diesem Bereich ein strukturierter Tagesablauf, der sich stärkend auswirkt. Die Notwendigkeit der

Versorgung der Tiere weckt Verantwortung beim jungen Menschen. Zudem wird in der Pferd-Mensch Interaktion Fürsorglichkeit gefördert und Beziehungsaufbau ermöglicht.

#### 6.2.2.6 Seilerei Sieltec

In der Sieltec - Werkstatt werden vielfarbige Kutschgeschirre, Halfter, Hundegeschirre und Leinen und anderes für den Kutschsport und Hundebedarf hergestellt und verkauft. Hier lernen die jungen Menschen viele vorbereitende Arbeiten mit den Materialien und buntem Hohlgeflecht mit unterschiedlichsten Anforderungen kennen. Gefördert werden das räumliche Vorstellungsvermögen und die Feinmotorik. Zudem wird ein Einblick in das Arbeitsgeschehen eines laufenden Wirtschaftsbetriebes ermöglicht. So haben die jungen Menschen die Möglichkeit, Anforderungen eines Arbeitsalltages kennenzulernen.

#### 6.2.2.7 Jugendwerkstatt

In der Jugendwerkstatt finden vor allem am Vormittag strukturierende Angebote für Jugendliche statt, die weder den Schulbesuch noch die Mitarbeit in den Werkstätten vor Ort oder außerhalb bewältigen. Es werden handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien in der Werkstatt und auch in der Natur auf dem Gelände durchgeführt, zum Teil in der Gruppe, zum Teil in Einzelbegleitung. So kann in einfacher Weise der Umgang mit Ton, Holz, Speckstein geübt werden, Zeichnen, Nähen, Handarbeiten u.v.m. sind möglich. Es werden Kräuter getrocknet, Blumen gepflanzt und gepflegt, Früchte im Herbst verarbeitet. Die Herangehensweise an die Tätigkeiten wird den Interessen und Fähigkeiten der jungen Menschen individuell angepasst.

Das Ziel ist die Reintegration in einen Schul- oder Werkstattalltag.

Neben der Jugendwerkstatt wird im Haus der Mitte ein Tagesbereitschaftsdienst, sowie ein Krankenzimmer vorgehalten, sodass emotional-psychische und physische Krisen aufgefangen werden können. So kann im weiteren Tagesverlauf eine begleitete Überleitung in das Setting der Wohngruppe erfolgen.

Aus dem Haus der Mitte heraus wird die Mitarbeit der jungen Menschen in allen Gewerken koordiniert und der pädagogische Austausch mit den Wohngruppen zentral gepflegt.

#### 6.2.2.8 Waldangebot

Die jungen Menschen haben in unserem Waldgrundstück die Möglichkeit, gemeinsam in und von der Natur zu lernen. Sie können Abstand zu ihren Problemen gewinnen und in diesem Rahmen die Kraft schöpfen, um sich neu mit ihren Themen auseinanderzusetzen. Initiiert, strukturiert und rhythmisiert wird dieses Angebot von unserem Wildnis Pädagogen. Das Waldangebot findet in einem offenen Gruppensetting statt, in dem soziale Interaktion geübt wird.

Die jungen Menschen gestalten einen gemeinsamen Tagesablauf. Beginnend mit einer Begrüßung, hin zur persönlichen Entscheidung, welche der verschiedenen Tätigkeiten gemeinsam nachgegangen werden soll, spielen, Feuer machen, Lager bauen, kochen und die nahegelegene Heidefläche pflegen sind nur einige der Möglichkeiten, die der Wald bietet.

Um die gesammelten Erfahrungen auszutauschen, treffen sich die jungen Menschen mit dem Wildnis Pädagogen regelmäßig im Redekreis und können ihre gewonnenen Erfahrungen teilen.

### 6.2.2.9 Hausmeisterei

Die Hausmeisterei kümmert sich um alle Belange, die bspw. der Instandhaltung der Gebäude dienen, sowie der Geländepflege. Reparaturen, die notwendigerweise in den einzelnen Bereichen anfallen und Renovierungen sind ein zusätzliches Betätigungsfeld. Somit verbindet die Hausmeisterei viele Arbeiten aus den unterschiedlichsten Gewerken, wie Elektrik, Schlosserei, Fliesen, Trockenbau etc. Die jungen Menschen können viele Arbeiten kennenlernen und so herausfinden, welches Gewerk ihr persönliches Interesse weckt. Gefördert werden neben Interessensentwicklung, Teamfähigkeit, Ausdauer, Mitdenken von Prozessen und die Grob- und Feinmotorik.

### 6.2.2.10 Circus/Theaterwerkstatt

Die Circus Werkstatt wird als ein pädagogisch gestalteter Raum angesehen mit dem Auftrag der ganzheitlichen Förderung im Bereich des Lernens, der Kreativität und der Persönlichkeitsbildung. Kognitives Wissen steht gleichgewichtig neben lebenskundlich-technischen und praktisch - künstlerischen Lernfeldern.

Die Welt des Circus ist klein und überschaubar. Vom Aufbau des Zelt, dem Training in der Gruppe und des Einzelnen, der Zirkusvorstellung in der Manege, sind alle Zusammenhänge für jeden überschaubar, durchschaubar und bieten Orientierung. Diese Tatsache ist gleichzeitig der Rahmen für pädagogische Ziele und Inhalte. Auch sie müssen für die Jugendlichen überschaubar, klar, nachvollziehbar, eindeutig und notwendig, d.h. sinnvoll sein.

Die Circus Welt ist der Rahmen und der Anreiz zum inhaltlichen Wachstum neuer Aspekte und Sichtweisen. Freier Lernwille, forschendes Verhalten und die Bereitschaft zu schöpferischer Tätigkeit sollen geweckt, gefördert, erhalten und stabilisiert werden. So entstehen neue Lebensperspektiven.

Übergreifend bedeutete die Förderung der Bewegungsentwicklung eine freilassende aber nachhaltig heilende Wirkung auf emotional-soziale Fähigkeiten und führt zu Stabilisierung und gerichteter Aufmerksamkeit in Sinneswahrnehmung und kognitiven Bereichen.

Methoden

- Erlebnis- und abenteuerpädagogischer Erkenntnis- und Handlungsansatz
- heilpädagogische Grundlagen aus dem Menschenbild Rudolf Steiners
- Erkenntnisgrundlagen kindlicher Entwicklungsgesetzmäßigkeiten aus den Arbeitsfeldern neurophysiologischer Ansätze: Ergotherapie, Motopädie, Psychomotorik, sensorische Integration, Neurophysiologische Entwicklungsförderung
- Übergreifend bedeutete die Förderung der Bewegungsentwicklung eine freilassende aber nachhaltig heilende Wirkung auf emotional-soziale Fähigkeiten und führt zu

Stabilisierung und gerichteter Aufmerksamkeit in Sinneswahrnehmung und kognitiven Bereichen.

### 6.3 Betätigung außerhalb

#### Berufsbildungsbereich WfbM

Im Rahmen des Berufsbildungsbereiches der Werkstätten Bauckhof Stütensen WfbM werden die jungen Menschen auf die Teilhabe am Arbeitsleben in einer WfbM vorbereitet. Hierzu haben wir mit dem Bauckhof Stütensen, sozialtherapeutische Gemeinschaft e.V. eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Hier halten wir 5 Stellen in unseren einrichtungsinternen Gewerken vor.

#### Außenpraktika

Mit verschiedenen Betrieben in der Umgebung pflegen wir eine Kooperation, die den jungen Menschen ermöglicht ein Berufsorientierungspraktikum zu absolvieren.

#### Neue Arbeit

Die Neue Arbeit bietet verschiedene Projekte und Maßnahmen der Berufshilfe an Menschen, deren Einstieg in den Arbeitsmarkt aus den unterschiedlichsten Gründen erschwert ist, werden beraten, qualifiziert und gezielt auf die Aufnahme eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses vorbereitet.

Durch die Verzahnung mit den angegliederten Zweckbetrieben aus den Bereichen Bau, Gartenbau, Gastronomie, Transport und Handel, Wäscherei und Reinigung können sie sich durch praktische Tätigkeit verschiedene Qualifikationen erarbeiten und wieder an das Arbeitsleben gewöhnen. Ziel ist immer der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt.

### 6.4 Verselbstständigungsphase

Diese Phase beschreibt die Vorbereitung auf ein mögliches, eigenständiges Leben Grundvoraussetzung für die Verselbstständigung sind:

- Eigenständiges Aufstehen und angemessenes ins Bett gehen
- Feste Tagesstruktur (Arbeit/Schule/festes Gewerk)

In der Verselbstständigung sollen die jungen Menschen lernen eigenständig zu leben und hierfür Kompetenzen zu entwickeln. Sie leben in Wohngemeinschaften von bis zu drei jungen Menschen, die sich in ihrem Bereich untereinander arrangieren müssen. Erlern werden sollen verschiedene Alltagskompetenzen in Fortführung des Stufenplans.

*Dazu gehören die Bereiche:*

- Persönlicher Bereich
- Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen
- Bekanntmachen und Nutzung von Hilfsangeboten- Gesetzlicher Betreuer –Arbeitsamt – öffentliche Stellen
- Kenntnis von Gefahren im öffentlichen Leben (Medien, Suchtmittel etc.)

- Umgang mit eigenen Diagnosen im Alltag/Arbeitsalltag – Medikation (wenn vorhanden) eigenständig angemessen einnehmen und im Überblick haben
- Erkennen und Realisieren von eigenen Wünschen und Zielen
- Arbeitsbereich und die Verlässlichkeit, die damit verbunden ist
- Versorgungsbereich und die Entwicklung der Eigenständigkeit
- Kommunikation und soziale Kompetenz

Begleitet werden die jungen Menschen von Fachkräften, die sie entsprechend in den Abläufen unterstützen.

## 7. Therapeutische Maßnahmen

Durch die Kooperation mit einer Ergotherapie Praxis und Therapieräumen vor Ort, sowie die Zusammenarbeit mit einer ärztlichen Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, die ebenso ein Angebot vor Ort gestaltet, gelingt uns ein weitreichender, fachlicher Blick auf das Individuum und wir können als Einrichtung eine auf den einzelnen Fall zugeschnittene Hilfe gewährleisten.

### 7.1 Ärztliche Psychotherapie

Durch die Kooperation mit einer ärztlichen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten werden wöchentliche Gesprächsangebote vor Ort angeboten und gewährleistet.

In den diagnostischen Erstgesprächen wird mit dem jungen Menschen gemeinsam versucht, über Beschwerden, Art, Auslösesituation und Folgen der Symptomatik bzw. der Erkrankung ins Gespräch zu kommen. In der Behandlung geht es darum, die zugrundeliegende psychische Problematik in den aktuellen Beziehungen, auch vor dem Hintergrund der individuellen Lebensgeschichte, zu verstehen. Das Kennenlernen und Verstehen dieser Zusammenhänge im geschützten und sicheren Rahmen der Therapie ermöglicht einen verbesserten Zugang zu Gefühlen, Wünschen, Reaktionsweisen und Einstellungen und führt zu einem verbesserten Umgang mit den eigenen Konflikten und Schwierigkeiten.

*Diese Schwerpunkte sind wie folgt:*

- Depressionen
- Angststörungen
- Reifungskrisen, Beeinträchtigungen in der Persönlichkeitsentwicklung
- Psychosomatische Erkrankungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Seelische Erkrankungen, die auf psychosoziale Belastungen oder Lebensereignisse zurückzuführen sind
- Belastungs- und Anpassungsstörungen
- Beeinträchtigungen in der Persönlichkeitsentwicklung
- Probleme im Zusammenhang mit Sexualität und Partnerschaft

Weiterhin stehen in Uelzen, Dannenberg und Lüneburg ärztliche psychotherapeutische Angebote zur Verfügung.

## 7.2 Ergotherapie

Die ergotherapeutisch psychisch funktionelle Behandlung wird zur Ergänzung der Psychotherapie ärztlich verordnet. Mit dieser medizinisch-therapeutischen Maßnahme in Einzel- oder Gruppentherapie wird zunächst der Prozess zur Evaluierung der Ziele therapeutisch spezifiziert und ergänzt. Um die fehlenden Voraussetzungen zur Erreichung der Ziele zu ermitteln, stehen der Ergotherapie umfangreiche diagnostische Befundmöglichkeiten zur Verfügung. Diese umfassen die Bereiche:

- Sensomotorik, Sensibilität, Motivation, Antrieb, Arousel, Somatosensorik
- Visuelle und auditive Perzeption/Wahrnehmung
- Psychische Befunde zu Angst, Gefühlssicherheit, soziale Kompetenz und Kommunikation

Diese Befunde werden zu einer Gesamtübersicht grafisch dargestellt und dienen dazu Wechselwirkungen der Stärken und Schwächen zu verdeutlichen, um daraus Stufenziele zu formulieren. Diese können dann in den pädagogischen Entwicklungsplan mit überprüfbaren Stufen integriert werden.

Die Behandlungsmaßnahmen der Ergotherapie sind zielorientiert, strukturiert, handlungsbezogen, alltagsorientiert und im Schwierigkeitsgrad individuell angepasst. Dazu ist eine Abstimmung mit den zuständigen Pädagogen und Anleitern notwendig. Bei Indikation kann eine arbeitstherapeutische Begleitung der Arbeitssituation durch die Ergotherapeuten erfolgen.

## 8. Therapeutische Angebote

Neben den therapeutischen Maßnahmen halten wir für die jungen Menschen auch therapeutische Angebote vor. In regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen mit Pädagogen, der Psychotherapeutin und den Ergotherapeuten. Hier wird der Unterstützungsbedarf besprochen. Aus diesem formt sich das entsprechende therapeutische Angebot für den jungen Menschen.

Die Entwicklung des jungen Menschen innerhalb dieser Angebote wird regelmäßig überprüft, sodass sich die entsprechenden Angebote ändern können.

*Hier ein Überblick unserer Angebote:*

- Kunsttherapie
- Heileurythmie
- Rhythmische Massage
- Reittherapie
- Gesangs- und Sprachgestaltung
- Therapeutisches Boxen
- Yoga
- Circus

## 8.1 Kunsttherapie

In der Kunsttherapie lernen die jungen Menschen mit verschiedenen Techniken wie z.B. Aquarell (Wasserfarben), Wachsstiften, Kohle, Gرافit, farbigen Kreiden und Ölkreiden zu arbeiten.

Um Themen zu finden, orientiert sich die Kunsttherapeutin beim Malen z.B. am Wetter, an den Jahreszeiten, an Kunststilen, aber auch an den Themen oder Problemlagen des jeweiligen Jugendlichen. Jeder darf selbst entscheiden, wie intensiv er sich dem persönlichen Thema widmen möchte und durch welches Mittel er diesem Ausdruck verleihen will. Auch das eigene Interesse soll hier verfolgt werden. Im Gespräch mit der Kunsttherapeutin kann herausgefunden werden, mit welchen Materialien die jungen Menschen gerne arbeiten. Hierbei soll die Freude am Tun im Vordergrund stehen.

## 8.2 Heileurythmie

So wie Licht und Wärme, Luft, Wasser und Festes unsere Umgebung bilden, so wirken diese Kräfte auch in unserem Organismus, verbindend, lösend, gliedernd, befestigend, strömend und formend begrenzend. Die Eurythmie greift in Bewegungen diese unterschiedlichen Qualitäten auf und stärkt dadurch unsere Lebenskräfte, harmonisierend, sowohl im Leiblichen wie im Seelischen.

In der Heileurythmie spezifizieren sich diese Elemente individuell, so dass sich in den Heileurythmiestunden bestimmte Übungen oft wiederholen. Hierdurch soll die Wirkung nachhaltig gestärkt werden, sei es im Seelischen mehr zu befestigen und zu beruhigen, oder eher anzuregen, zu beleben, Halt zu geben, aufzurichten, zu strukturieren.

So können Heileurythmieübungen den Jugendlichen eine Selbststärkungshilfe sein, die sie wie einen „Notfallkoffer“ immer in und bei sich tragen und bei Bedarf oder täglich üben können.

## 8.3 Rhythmische Massage

Die Rhythmische Massage ist eine Massage- und Behandlungsmethode aus der Anthroposophie. Wie der Name sagt, ist Rhythmus ein wesentliches Element der Massage.

Die Rhythmische Massage kann dabei helfen, dass der individuelle Rhythmus wiedergefunden wird und alle Anteile des jungen Menschen zunehmend harmonischer miteinander wirken.

Die Behandlung wird durch sanfte rhythmische Griffe an Rücken, Bauch, Brustkorb, Arme, Beine und Füße ausgeführt, je nachdem was der junge Mensch in diesem Moment zulassen kann und will. Im Fokus steht die größtmögliche Entspannung und das Wohlbefinden des Einzelnen. Gemeinsam mit der Masseurin findet der Jugendliche heraus, welche Grenzen sich situativ auftun bzw. was der junge Mensch an dem jeweiligen an Berührung zulassen kann.

Nach der Anwendung findet soll der Körper nachruhen. Eingehüllt in Wolldecken hat der Körper die Möglichkeit, die neuen Impulse gut zu integrieren und sich neu zu sortieren.

## 8.4 Reittherapie

Reittherapie wird in der praktischen Arbeit bei psychischen und psychosomatischen Krankheiten eingesetzt. Dazu zählen beispielsweise Bindungs- und Trauma Störungen, Depression und Schizophrenie.

Bei diesem Angebot macht man sich das Medium Pferd zu Nutze und regt mit ihm die verschiedenen Sinne an. Die konkrete körperliche Arbeit, also Körperübungen, die auf dem Pferd stattfinden, beeinflussen positiv das Gleichgewicht, die Körperspannung und die Aufrichtung. Dies geschieht bereits durch die natürliche Bewegung des Pferdes. Allein das Getragen werden führt zur Verbesserung der Körperkontrolle.

Nicht nur die Förderung der körperlichen Entwicklung steht im Fokus, sondern ebenso die Verbesserung der Selbstwahrnehmung. Der Umgang mit den großen Tieren kann zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl und zu mehr Selbstvertrauen führen.

Positive Erlebnisse spielen dabei eine besondere Rolle. Es werden Situationen gemeistert, die sich die jungen Menschen zunächst nicht zugetraut hätten. Dies führt dazu, dass die jungen Menschen mit der Zeit offener auf die Pferde zugehen.

Das therapeutische Reiten eröffnet also zahlreiche Möglichkeiten, die Entwicklung des Einzelnen positiv zu beeinflussen.

## 8.5 Gesangs- und Sprachgestaltung

Sprachpflege und therapeutische Maßnahmen im Sinne der Sprachgestaltung sind dann nötig, wenn Artikulation, der Atem beim Sprechen und die Ausdrucksfähigkeit im Allgemeinen gestört, bzw. beeinträchtigt sind. In unserem Angebot arbeitet der Sprach- und Gesangsgestalter mit den Qualitäten der Vokale und Konsonanten und den Sprachrhythmen. Die jungen Menschen haben darüber hinaus die Möglichkeit sich mit ihrem persönlichen Musikinteresse einzubringen und sich im Gesang an den Liedern zu üben, die ihr Interesse oder ihre aktuellen Emotionen widerspiegeln. Sie lernen mit der Zeit Kraft und Vertrauen in ihre Stimme zu setzen, was auch zur Förderung der Selbstwahrnehmung und des Selbstvertrauens beitragen kann.

## 8.6 Therapeutisches Boxen

Einrichtungsintern bieten wir durch einen ausgebildeten Boxtherapeuten 2mal wöchentlich therapeutisches Boxen an. Dieses Angebot eignet sich besonders für eine bessere Selbstabgrenzung, zum Finden der eigenen Ressourcen. Emotionen werden frei, Blockaden lösen sich das Therapeutische Boxen hat sich vor allem bei Menschen mit Depressionen und Borderline - Persönlichkeitsstörungen bewährt. Es eignet sich ebenfalls bei Posttraumatischen Belastungsstörungen/ PTBS und als Antiaggressionstraining mit Jugendlichen und Erwachsenen.

Ziele des Therapeutischen Boxens sind, den Körper zu aktivieren, die inneren Anspannungen zu reduzieren, die Körperwahrnehmungen zu verbessern sowie Affekte besser wahrzunehmen und zu steuern.

## 8.7 Yoga

Das Angebot was wir vor Ort für die Jugendlichen ermöglichen, wird als Trauma sensibles Yoga bezeichnet. Dies ist ein praktisch erprobter und theoretisch reflektierter Ansatz, der Resilienz und Posttraumatisches Wachstum fördert. Durch das Prinzip der achtsamen Körperwahrnehmung werden Heilungsprozesse angestoßen. Diese Form des Yogas kann dazu beitragen, eine achtsame und wohlwollende Beziehung zum eigenen Körper, als Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein herzustellen und/ oder zu vertiefen.

Neben diesen therapeutischen Angeboten stellen wir den Kindern und Jugendlichen noch zahlreiche Angebote im Bereich Freizeit zur Verfügung.

Durch feste Angebote im Freizeitbereich und der Ergänzung durch einen strukturierten Tagesablauf wirken sich Rhythmus und damit verbundene Rituale, stärkend auf das Gefühl von Sicherheit und Orientierung aus.

Auch der Bereich der arbeitstherapeutischen Maßnahmen nimmt Einfluss auf die Fallbesprechung der jungen Menschen, auch persönliche Interessen werden neben den Empfehlungen berücksichtigt.

## 9. Freizeitangebote vor Ort

Vor Ort bieten wir verschiedene begleitete Freizeitangebote an, die eine reichhaltige Palette an Interessen abdecken können. Die jungen Menschen haben die Möglichkeit sich wöchentlich ihrem gewählten Interesse zu widmen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die jungen Menschen dem gewählten Angebot kontinuierlich nachgehen und sich für zwei feste Angebote entscheiden.

Die Angebotspalette kann sich aufgrund von Jahreszeiten oder anstehenden Festlichkeiten verändern.

*Im Folgenden sollen unsere Angebote genannt sein:*

Theaterspiel, Bogenschießen/Rückenfitness, Fußball, Basketball, Fitnessraum, Musikband, Chor, Schwimmen, Clownerie, Zauberei.

Auch Freizeitangebote im näheren Umfeld können gestalten werden, wenn der junge Mensch hier ein Interesse verfolgt, welches wir vor Ort nicht vorhalten.

## 10 Fachärzte, Kliniken u.a.

- Hausärzte und Fachärzte in der Umgebung
- ärztliche PsychotherapeutInnen und PsychiaterInnen
- KJPP Lüneburg, MediClin Seepark *Klinik* (psychosomatisch), Tagesklinik Uelzen, Psychiatrie Uelzen, Tagesklinik Dannenberg

## 11. Berücksichtigte Entwicklungsbereiche innerhalb des Stufenplans

Im Folgenden werden Entwicklungsbereiche genannt, die wir unter vorgegebenen Rahmenbedingungen als auch durch spezielle Angebote fördern wollen. Zudem unterliegen sie einer regelmäßigen Reflexion durch Anwendung des Stufenplans.

### 11.1 Umgang mit Medien

Ziel unserer Arbeit mit den jungen Menschen ist, einen eigenverantwortlichen und ausgewogenen Umgang mit Medien zu erlernen. Medien gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt junger Menschen und können sowohl Chance als auch Gefahr sein. Um eine gesunde Entwicklung, bzw. Umgang mit Medien zu fördern, gibt es zunächst klare Regeln und auch Begrenzungen, welche mit zunehmender Selbständigkeit und Eigenverantwortung immer mehr aufgehoben werden. So hat der junge Mensch die Möglichkeit in seinem individuellen Tempo den richtigen Umgang mit Medien zu erlernen und diese einzusetzen.

Grundsätzlich werden alle Handys über Nacht eingezogen und können nach der Arbeit oder Schule genutzt werden. Jede Gruppe unserer Einrichtung hat einen Laptop und ein TV-Gerät, welche nach Absprache für einen bestimmten Zeitraum genutzt werden können. Spielekonsolen, TV-Geräte usw. auf dem eigenen Zimmer sind nicht zulässig.

Falls eine besondere Gefährdung durch Medien vorliegt, werden individuelle Nutzungszeiträume festgelegt.

**(Ein Konzept zur Mediennutzung wird erarbeitet)**

### 11.2 Sexualität

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität innerhalb unserer Einrichtung und sexualpädagogisches Handeln soll mehr als den Schutzaspekt umfassen und den Blick auf die positive Seite richten. Vor allem die sozialen Aspekte von Sexualität wie die Unterstützung und Orientierung bei der Beziehungsgestaltung, Identitätsentwicklung oder Selbst- und Fremdwahrnehmung, können in unserer Einrichtung gefördert werden. Insofern können alle sexualpädagogischen Maßnahmen und Angebote auch unter gewaltpräventiver Perspektive betrachtet werden.

Die Einrichtung setzt auf einen transparenten Umgang mit der Vereinheitlichung von Regeln, der rechtlichen Situation, Rahmenbedingungen und pädagogischen Selbstverständnissen. Wir fördern den fachlichen Austausch, wodurch wir die Aufmerksamkeit für das bestehende institutionelle Machtgefälle erhöhen und der Sensibilisierung für die Gefahren von Missbrauch in Heimeinrichtungen Rechnung tragen wollen.

Das Konzept soll zur Sicherung der Rechte der Jugendlichen beitragen, dabei beziehen wir auch die Eltern ein, indem wir ihnen eine Möglichkeit bieten, die Prozesse der Jugendlichen nachzuvollziehen. Unsere Konzeptarbeit verstehen wir als Prozess der regelmäßig evaluiert wird.

### 11.3 Umgang mit Suchtmitteln

In unserer Einrichtung nehmen wir keine jungen Menschen auf, welche nach der Klassifikation des ICD-11 als abhängig gelten.

Gerade bei den durch uns betreuten Heranwachsenden ist die Problematik bezüglich legaler und illegaler Suchtmittel allgegenwärtig. So werden die eigenen Grenzen getestet und ein Umgang mit diesen gesucht. Bei auffälligem Verhalten von jungen Menschen innerhalb unserer Einrichtung werden zunächst Drogentest durchgeführt, um Sicherheit zu generieren.

Grundsätzliche werden die aus dem Konsum sich ergebenden Gefahren besprochen und individuelle Umgangsweisen, Hilfestellungen besprochen. Bei mehrmaligem Verstoß gegen unser Regelwerk bezüglich Suchtmittel wird ein übergreifendes Gespräch zusammen mit der Heimleitung geführt. In diesem Fall werden weiterreichende Maßnahmen mit dem jungen Heranwachsenden abgestimmt und besprochen. Dies kann sowohl eine Drogenberatung von extern bis hin zu einem vollstationären Entzug beinhalten. Insbesondere wichtig ist die Motivation des jungen Menschen, warum zu Suchtmitteln gegriffen wird, zu analysieren und partizipativ andere Lösung- Strategien zu erarbeiten.

Falls dies nicht gelingt, ist eine auf Sucht spezialisierte Einrichtung zu finden, bzw. muss die Maßnahme beendet werden.

**(Ein Konzept zum Umgang mit Suchtmitteln muss erarbeitet werden)**

### 11.4 Partizipation (Jugendbeirat, Jugendkonferenz, Hauskonferenz) und Kommunikation

Partizipation in Bezug auf die Einrichtung beginnt in den einzelnen Wohngruppen. Wir vereinbaren miteinander Regelungen bezüglich des Zusammenlebens, der Verteilung von Aufgaben und Diensten, Freizeitgestaltungen der Gruppe, themenspezifische Aufarbeitungen (wie z. B. Drogen- und Medienkonsum, Kaufverhalten), Konfliktsituationen, Beschwerden etc. In aller Regelmäßigkeit finden wöchentliche Hauskonferenzen statt, in den die jungen Menschen als Gruppe oder auch als einzelne Person ihre Anliegen besprechen können.

In der gruppenübergreifenden Jugendkonferenz mit (möglichst) allen jungen Menschen und in der Regel den gruppenverantwortlichen PädagogInnen sowie ggf. der Leitung werden ähnliche Themen wie in den einzelnen Wohngruppen besprochen, mit Bezug auf die gesamte Einrichtung.

Es gibt Jugendbesprechungen (teilweise von PädagogInnen begleitet), aus denen heraus ein Jugendbeirat als ein Organ der Interessenvertretung der Jugendlichen gewählt wird. Der Jugendbeirat arbeitet eng mit der Pädagogischen Konferenz zusammen, um einen permanenten Austausch zwischen Jugendlichen und PädagogInnen und deren Themen zu gewährleisten. Es ist immer wieder anzuregen und zu schauen, ob und wie diese Partizipationsmöglichkeit von den jungen Menschen angenommen wird. Die zu behandelnden Themen in der Jugendbesprechung und ob ggf. PädagogInnen dazu eingeladen werden, bestimmen die jungen Menschen selbst.

## 11.5 Alltagskompetenzen (u.a. Umgang mit Finanzen/Einkaufen)

Auf dem Weg zu einem eigenverantwortlichen Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit, wollen wir die jungen Menschen bei der Kompetenzentwicklung unterstützend begleiten. Gerade die Bereiche der Finanzen und der alltäglichen Einkäufe spielen hier eine übergeordnete Rolle. Die jungen Menschen werden zum einen allgemein über das Thema Finanzen informiert (Kredite, Finanzierungen etc.) und sollen zum anderen auch individuelle Finanzpläne schreiben, bzw. sich einen fundierten Überblick erarbeiten. Dazu gehört auch eine Kostenaufstellung und die damit vereinbaren Einkaufsmöglichkeiten herauszufinden und sich dementsprechend zu verhalten. Planvolles Vorgehen und Einkaufen ist gerade in Hinblick auf Selbstständigkeit von großer Bedeutung. Durch unseren individuellen Entwicklungsplan werden diese zentralen Fähigkeiten der Alltagsplanung regelmäßig reflektiert.

## 11.6 Sozioemotionale Kompetenz

Der junge Mensch hat aufgrund seines Charakters und Temperamentes Anlagen und Fähigkeiten, die er sich in dieses Leben mitbringt. Diese zu sehen und in Freiheit zu fördern, ist die größte Herausforderung für den Erzieher/Betreuer. Der sozial-emotionale Bereich steht hierbei zwischen dem oberen Menschen, dem Denken und dem unteren Menschen, dem Willen, in der Mitte.

Hier liegt auch die Schwierigkeit in der Begleitung der jungen Menschen. Das Gefühlsleben ist oft proportional stark ausgeprägt, im Gegensatz zum Denken und Wollen.

Die Gruppengemeinschaft ist für viele junge Menschen ein Familienersatz sowie eine Schicksalsgemeinschaft. Hier lernen sie, dass sie einen festen Platz haben und mit ihren Stärken und Schwächen akzeptiert werden.

Sie erlernen einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander, denn in einer Gemeinschaft wird Rücksicht, Konflikt- und Kritikfähigkeit täglich geübt. Regelmäßig wird mit den jungen Menschen ein Reflexionsgespräch geführt, um die Achtsamkeit im Umgang mit anderen zu fördern. Aber auch um die Selbstwahrnehmung zu steigern und sich selbst besser verstehen zu lernen. Die Akzeptanz der eigenen Person, mit ihren Stärken und Schwächen, ist dabei ebenso wichtig wie die des „Gegenübers“. Die eigenen Gefühle wahrnehmen, regulieren und auch ausdrücken zu können und das Mitfühlen, also Verständnis für mein Gegenüber haben zu können, ist wesentlich bei der sozial- emotionalen Entwicklung. Durch das Mit- und Füreinander wird die Persönlichkeit stabilisiert, gelernt Herausforderungen anzunehmen und Eigenverantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, damit der Mensch im Sozialen seine Entfaltung hervorbringen kann, welches seine Bestimmung ist, denn der Mensch ist ein soziales Wesen.

## 11.7 Umgang mit Realfolgen

**Diese müssen noch erarbeitet werden!**

## 12. Konfliktmanagement

Konflikte gehören zum Lebensalltag junger Menschen, sie sind ein wichtiger Bestandteil in der Persönlichkeitsentwicklung aller Menschen. Sie als Chance zur Weiterentwicklung wahrnehmen zu können und immer neue Möglichkeiten zu suchen mit ihnen umzugehen, entspricht dem Grundprinzip menschlichen Zusammenlebens. Das Verstehen des „Gegenübers“ ist hier wesentlich.

### 12.1 Beschwerdemanagement/Vertrauensstelle/Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Es gibt eine Vertrauensstelle für den Umgang mit Beschwerden und Gewaltprävention, an die sich die jungen Menschen, ihre Angehörigen und gesetzlichen Betreuer sowie die MitarbeiterInnen wenden können, wenn sie mit Beschwerden nicht an anderer Stelle gehört werden, ebenso wie in Situationen der inneren und äußeren Auseinandersetzung mit Gewalt. Durch entsprechende Informationen, die die jungen Menschen mit ihrer Aufnahme in die Einrichtung erhalten, wissen sie, was die Vertrauensstelle ist, wie sie funktioniert, wer die Vertrauenspersonen sind und wie sie erreicht werden können.

Alle jungen Menschen der Einrichtung haben die Kontaktdaten ihres zuständigen Jugendamtes sowie des Niedersächsischen Landesamtes – Fachgruppe Kinder, Jugend und Familie, um auch dort eine Anlaufstelle für Beschwerden zu haben. Selbstverständlich können auch Eltern, Angehörige, gesetzliche Betreuer und andere nahestehende Vertrauenspersonen AnsprechpartnerInnen für die jungen Menschen sein.

Daneben sind alle MitarbeiterInnen durch den Arbeitsvertrag auf die einschlägigen Vorschriften des SGB VIII hingewiesen und mit entsprechenden Handlungskonzepten bekannt gemacht worden. Dazu wird auch die persönliche Eignung der Beschäftigten nach § 72a SGB VIII sichergestellt. Eine diesbezügliche Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Uelzen liegt vor.

## 12.2 Krisenmanagement

### 12.2.1 Auszeiten als Krisenintervention

Das Verfahren einer Krisenintervention für Schüler basiert auf einer Kooperationsvereinbarung der Schulen, des Jugendamtes und den Trägern der Jugendhilfe im Landkreis Uelzen.

Sollte aufgrund psychosozialer Engpässe eine kurzfristige Auszeit von der Schule bzw. der Jugendberufshilfe/Beruflichen Ausbildung notwendig sein, kann ein solches Beschäftigungsangebot als eine im geschützten und begleiteten Rahmen, tagesstrukturierende und damit haltgebende, stabilisierende Maßnahme greifen. Eine solche Maßnahme kann in den folgenden Bereichen durchgeführt werden:

- Gärtnerei
- Hauswirtschaft
- Tischlerei

- Pferdepflege
- Herstellung von für Pferdegeschirren
- Hauswartung und Landschaftspflege

### 12.2.2 Krisenintervention im Kontext von Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII

Bei akuten Krisen, die nicht in dem jeweiligen Haus bewältigt werden können, werden grundsätzlich MitarbeiterInnen aus anderen Häusern hinzugezogen. Es erfolgt umgehender Kontakt zu den Sorgeberechtigten, ggf. dem gesetzlichen Betreuer, sowie zum Kostenträger. Kriseninterventionen finden in enger Abstimmung mit den genannten Personen/Institutionen statt. Bei Bedarf werden weitere beteiligte Institutionen (Schule, Arzt) einbezogen. Gegebenenfalls wird zeitnah die Hilfeplanung aktualisiert.

Je nach Art, Anlass bzw. Auslöser und Situation können folgende Kriseninterventionsmaßnahmen durchgeführt werden:

- Veränderung des situativen Kontextes (z. B. Rückzugsraum)
- kurzfristige Erhöhung der Betreuungsdichte (Ergänzung durch Haus der Mitte siehe Punkt 4.2)
- Reduzierung der alltäglichen Verpflichtungen (z. B. Schulbesuch, Arbeitstag) ggf. in Absprache mit behandelnden externen Fachkräften
- Veränderung der Medikation in Absprache mit dem behandelnden Arzt
- Vereinbarung zusätzlicher ambulanter Termine mit externen Fachkräften
- bei zu erwartender oder vollzogener Selbst- und/oder Fremdgefährdung, Hinzuziehung weiterer MitarbeiterInnen
- ggf. Einschaltung von Polizei, sozialpsychiatrischem Dienst, Fachklinik
- sollten die Rahmenbedingungen der Einrichtung nicht ausreichen, um eine Krisensituation zu stabilisieren und den jungen Menschen sukzessiv wieder an die Alltagsstrukturen und –Verpflichtungen heranzuführen, wird, wenn es angezeigt ist, kurzfristig ein Klinikaufenthalt angestrebt oder eine Therapie initiiert
- sollte eine Krisenintervention über einen Zeitraum von bis zu drei Tagen hinaus notwendig sein und einen erhöhten Personaleinsatz erfordern, ist dieser im Zuge des Hilfeplanverfahrens zu ermitteln und als individuelle Sonderleistung zu vergüten. Eine solche Maßnahme kann auch nach einem Klinikaufenthalt als Reintegrationsstütze geboten sein. Andernfalls kann eine Krisensituation (wenn sie nicht in einen stationären Klinikaufenthalt überführt werden kann) zur Beendigung der Maßnahme führen, da der von uns gebotene personelle Rahmen dann nicht mehr geeignet ist.

Häufig sind stationäre Klinikaufenthalte als Krisenintervention durch ambulante Maßnahmen in den Kliniken (Institutsambulanzen) vorbereitet. Der Aufenthalt in der Klinik kann dadurch intensiviert und ggf. zeitlich verkürzt werden. Durch die Prozessbegleitung der Einrichtung während des Klinikaufenthaltes kann die Rückführung in die Einrichtung mit der Klinik gut abgestimmt.

### 13. Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie

Die Elternarbeit wird durch die bezugsverantwortlichen Pädagoginnen geleistet und umfasst i. d. R. die Einbeziehung in die Entscheidungen und Gestaltungen der Hilfe, zeitnahe Informationen über alle Besonderheiten im Maßnahmenverlauf, regelmäßigen Telefonkontakt, bei Bedarf im Einzelfall Hausbesuche, nach Absprache Besuche der Familienangehörigen in der Einrichtung; Aufarbeitung familiärer Strukturen mit dem jungen Menschen und ggf. auch mit den Familienangehörigen; Aufbau einer vertrauensvollen und kontinuierlichen Zusammenarbeit insbesondere im Hinblick auf Krisensituationen.

Eine aktive Beteiligung an der Hilfeplanung und dem Hilfeverlauf setzt Transparenz in der Maßnahme voraus, d. h. die Darstellung und Erläuterung des pädagogischen Handelns, der einzelnen Maßnahmen und der angestrebten Ziele gegenüber den Eltern, damit sie die Maßnahme verstehen, akzeptieren und ggf. intervenieren können und sich auf dieser Basis eine vertrauensvolle und verbindliche Zusammenarbeit entwickelt.

Die Eltern sind die zentralen Bezugspersonen des jungen Menschen. In guter Zusammenarbeit können positive Veränderungs- und Entwicklungsprozesse eingeleitet und stabilisiert werden.

### 14. Personal und Qualifizierung

In unserem multiprofessionellen Team beschäftigen wir Dipl. Sozialpädagogen/Sozialarbeiter (BA/MA), Erzieher, Heilerziehungspfleger und Arbeitspädagogen, bzw. Therapeuten.

Durch diese Vielseitigkeit in unserem gut aufgestellten Team, sind wir in der Lage ein breites Spektrum an körperlichen, seelischen und geistigen Hilfestellungen für die verschiedenen Problemlagen (Diagnosen) der jungen Menschen zu leisten.

#### 14.1 Fort- und Weiterbildung

Unser Angebot zu Fort- und Weiterbildungen ist breit gefächert und umfasst sowohl interne (für jeden Mitarbeiter vor Ort) als auch externe, welche häufig individuell wahrgenommen werden. So können alle Mitarbeitenden eigene pädagogische Schwerpunkte durch Fortbildungen vertiefen, bzw. die neu erworbenen Fähigkeiten einbringen.

Fortbildungen, welche in unserer Einrichtung stattfinden, bilden alle relevanten Bereiche der Pädagogik einschließlich der Waldorfpädagogik ab. Insbesondere das ganzheitliche Menschenbild der Waldorfpädagogik soll durch Fortbildungen und Eigenstudium befördert werden.

#### 14.2 Supervision

In unseren regelmäßigen Supervisionen (6 – 8 Wochen) haben sowohl die Teams als auch die einzelnen MitarbeiterInnen die Möglichkeit, ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren, so können Team Konflikte frühzeitig erkannt und bearbeitet werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit einzelne junge Menschen in den Focus zu nehmen, um daraus neue Handlungsstrategien für eine zielgerichtete Hilfestellung zu erarbeiten.

## 15. Evaluation/Qualitätsprüfung

### *Fremdwahrnehmung als ein qualitätssicherndes Element*

durch:

- Eltern
- soziales Umfeld (insbesondere anlässlich von Theateraufführungen, Festen, "Tag der offenen Tür", etc.)
- Ämter
- Schulen
- andere Jugendhilfeeinrichtungen
- andere Ausbildungsbetriebe
- Fachärzte
- Fachverbände
- Justiz
- Besucher etc.

Qualitätsentwickelnde und -sichernde Elemente im unmittelbaren pädagogischen Prozess.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements können Themen mit Hilfe des kollegialen Lernens bearbeitet werden.

Außerdem finden regelmäßige Praxisüberprüfungen statt, sowie interne Audits.